

Berufsfindung leichter gemacht

LIESTAL/BASEL. Brückenangebote bereiten schulentlassene Jugendliche auf die berufliche Grundbildung vor. Brückenangebote unterstützen Jugendliche bei der Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche, bei der Persönlichkeitsentwicklung, bei der Festigung von schulischen Kompetenzen und bei der Integration (Deutsch- und Kulturkenntnisse). Brückenangebote dauern in der Regel ein Jahr.

Die Brückenangebote stehen Jugendlichen mit individuellen Bildungsdefiziten offen, die trotz Bemühungen noch keinen ihren Möglichkeiten entsprechenden Einstieg in die berufliche Grundbildung bzw. in eine weiterführende Schule gefunden haben.

Der Erfolg eines solchen Zwischenjahres hängt von der gut vorbereiteten Entscheidung für das eine oder andere Angebot ab. Die geeignete Lösung mit einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater zu besprechen, kann sich lohnen. In manchen Fällen kann auch die Schule oder die Firma, in die man später eintreten möchte, Ratschläge erteilen. (bz)

Mentoren gesucht

Die beiden Ämter für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Stadt und Baselland haben für Jugendliche, die bei der Lehrstellensuche Begleitung und Unterstützung brauchen, ein Mentoring-Projekt lanciert. Die guten Erfahrungen mit dem Mentoring für junge Migrantinnen hat die beiden Ämter dazu bewogen, das Angebot zu erweitern.

Deshalb werden Frauen und Männer gesucht, die als freiwillige Mentoren und Mentorinnen die Jugendlichen beim Einstieg ins Berufsleben unterstützen. Diese Patinnen und Paten planen mit den jungen Menschen das Vorgehen. In einem Einführungskurs werden die Freiwilligen auf ihre Rolle vorbereitet. Interessierte Personen wenden sich an:

Beatrice Ledergerber, Tel.: 061 267 44 57, E-Mail: beatrice.ledergerber@bs.ch
 Elisabeth Nussbaumer, Tel.: 061 927 28 16, E-Mail: elisabeth.nussbaumer@bkst.bk.ch

Auf ein Ziel hin arbeiten

VORBEREITUNG / Besonders wenn die schulischen Leistungen nicht den Anforderungen entsprechen, ist es schwierig, eine Lehrstelle zu finden. Nach einem absolvierten Brückenangebot stehen die Chancen besser.



DAZULERNEN. Hasan Nergiz besucht in Basel das Brückenangebot Basis. Miriam Würger und Olcay Balbay absolvieren die Kaufmännische Vorbereitungsschule in Liestal (v.l.n.r.). Sie haben inzwischen gelernt, dass man sich für die persönliche Zukunft einsetzen muss. FOTO ZVG

VON RUEDI MEIER

BASEL/LIESTAL. Hasan Nergiz besucht zur Zeit das Schulische Brückenangebot Basis im Basler Letzi-Schulhaus, Olcay Balbay und Miriam Würger absolvieren die Kaufmännische Vorbereitungsschule in Liestal. In einem Punkt sind sich die drei Jugendlichen einig: Seit sie beim Brückenangebot sind, nehmen sie die Schule und das Leben ernster. Das sei auch nötig, denn so ohne Weiteres findet man heute keine Lehrstelle mehr.

Über vierzig Bewerbungen für eine KV-Lehrstelle hat Miriam geschrieben, auf einige erhielt sie nicht einmal eine Antwort. Schliesslich jedoch konnte sie aus mehreren Möglichkeiten auswählen. Zugesagt hat sie dort, wo es ihr am besten gefallen hat. Den Multi-

check hat sie zwar gemacht – aber «ihre» Firma hat sie nicht als Lehrfrau angestellt.

Hasan hat bisher Schnupperlehren als Elektromonteur, als Sanitärmonteur und als Automonteur gemacht. Nach zwei Schnupperlehren hat er Absagen bekommen. Bei der letzten sei er gut im Rennen. Er glaube schon, dass es klappe, meint er. Es sei eine Lehrstelle als Automonteur – und Automonteur sei eigentlich sein Wunschberuf.

Notendurchschnitt deutlich verbessert

Olcay hat andere Pläne: Sie hat keine Lehrstelle gesucht, weil sie die Handelsmittelschule besuchen möchte. Den verlangten Notendurchschnitt hat sie im letzten Zeugnis auch erreicht – was ihr am Ende der

Sekundarschule vor einem Jahr nicht gelungen ist.

Auf die Frage, welche Fächer besonders wichtig sind beim Brückenangebot, gibt es unterschiedliche Antworten: Hasan hat vor kurzem eine neue Schulhausbestzeit im Zwölf-Minuten-Lauf aufgestellt und findet (logischerweise) Sport ein sehr wichtiges Fach. Die beiden jungen Frauen könnten gut darauf verzichten. Für sie sind Französisch und Englisch zentral, Hasan braucht als Sprache eigentlich nur Deutsch. Punkto Mathematik sind alle gleicher Meinung: «Das Fach ist unbedingt nötig.» Auch Informatik finden die drei Jugendlichen sehr wichtig.

Im KV seien Kenntnisse der Standard-Programme eine entscheidende Voraussetzung für Erfolg in der Ausbildung. Auch Betriebskunde, eine erste

Einführung ins kaufmännische Wissen, sei sehr nützlich. Das Wichtigste, was sie beim Brückenangebot gelernt hätten, sei, dass es wirklich darauf ankomme, was man selber mache. Man müsse einfach merken, dass es sich lohne, auf ein Ziel hin zu arbeiten und sich gut zu verkaufen.

Nur durch Engagement zum Erfolg

«Zwischen schlechten Zeugnissen, schlampigen Bewerbungsschreiben und Absagen gibt es einen direkten Zusammenhang. Wer in einer Schnupperlehre nur gelangweilt herumsteht, wird garantiert nicht angestellt», so die jungen Leute. «Beim Brückenangebot haben wir begriffen, dass man sich anstrengen muss und gelernt, wie man dies am besten macht.»